

Kartenorgie

Als die Menschen noch ohne Karten glücklich ohne Vernetzung verharrten und ihren Lohn empfangen im Säckel, wußte jeder um die verbleibenden Schekel.

Langsam entglitt der Zugriff auf's Vermögen, Rechner, Banken, Karten und ihr System balgen sich mit virtuellen Degen - kein Sparstrumpf mehr von ehedem.

Zwischen Guthaben und Kredit verschlucken Konzerne Großprofit - die Selbstbedienungseinsamkeit zerstört die letzte Menschlichkeit.

Gesundheit, Schlüssel, Wagenlenker, geopfert dreist den Kartenhenkern - ohne Karte gilt als dekadent wer bar bezahlt sein Modehemd.

Kinder, die die Wahrheit sagen, wissen um die neumodernen Bundesladen, wo sich Kapital gestapelt hat. Geld ist nicht mehr Arbeit, sondern Bankomat.

Zwei Klassen leben schicksalsträchtig
Tür an Tür, mittellos nicht weit von mächtig,
hier ausweglos, neidzerfressen,
dort der Überfluß, geldbesessen.

Arme Hasen seh'n Karotten
unerreichbar abgeschottet
doch die Kartenfüchse lauern
bis gefressen sind die letzten Bauern.

Die Geschichte hat gezeigt
wie das Heer der Besitzlosen steigt
auf Barrikaden mit des Hungers Gewalt,
den Ranzen der Rache umgeschnallt.

Aus Milliarden sind's nur Millionen,
die Konten mit Kredit bewohnen.
Hört die Meute der Kartenlosen
in der Armenschlucht drohend tosen.

Der Karten jüngstes Gericht
Kapital dem erloschen jedwedem Licht
wenn alle Menschen im Werte gleich
dann, erst dann sind wir reich.

F Sz 29 Okt 2006 Martini in Alberndorf